

# DIE DINGE NEU, ANDERS DENKEN

Im Mittelpunkt der diesjährigen Pädagogischen Fachtagung in Batschuns steht die Frage, welche neue Fähigkeiten es braucht, um gemeinsam eine tragfähige Zukunft zu gestalten. Die Philosophin und Autorin Natalie Knapp (52) referiert dabei über die „Kraft des Wir“ und hat sich mit der marie vorweg darüber ausgetauscht, wohin wir uns verwandeln müssen – oder vielmehr dürfen.

Interview: Simone Fürnschuß-Hofer  
Foto: Gaby Bohle

**marie:** Ihr Buch „Der unendliche Augenblick“ trägt den Untertitel: „Warum Zeiten der Unsicherheit so wertvoll sind.“ Diese Zeile hat fast schon etwas Tröstliches in einer Zeit, die so viel Bedrohliches in sich trägt und immenses Unbehagen auslöst. Wo liegt aus Ihrer Sicht das Wertvolle, das Hoffnungsgebende angesichts der Weltereignisse?

**Natalie Knapp:** Die Hoffnung kommt eigentlich immer von innen und für mich persönlich ist es im Moment eine Frage der Entscheidung. Konzentriere ich mich auf den Krieg und den Klimawandel oder auf die Freundlichkeit, die mir auch jeden Tag irgendwo begegnet? Konzentriere ich mich auf die nahe Zukunft, die wirklich nicht gut aussieht oder betrachte ich mich als Teil der Menschheit, die schon so vieles geschafft und so viel Schönes ins Leben gebracht hat? Betrachte ich mich als Teil der Katastrophe oder als Teil der Lösung? Denn je nachdem wofür ich mich entscheide, erscheinen dieselben Erfahrungen in einem anderen Licht. Und obwohl ich in der Gegenwart lebe, kann ich auch jetzt schon ein Teil der Zukunft sein.

24 |

**Aber könnte das nicht als Appell zum Wegschauen, Verdrängen missverstanden werden? Sind wir nicht moralisch geradezu verpflichtet, dorthin zu schauen, wo es brennt?**

Wir stecken als Menschheit in ungeheuren Schwierigkeiten und wegschauen ist gar keine Option. Als ich neulich auf einem Podium sagte, die Zeit der großen Krisen werde während meiner Lebenszeit nicht mehr enden, wurde ich anschließend gefragt: „Warum sehen Sie die Zukunft so negativ?“ Ich habe geantwortet: Wenn man Menschen in großen Krisen begleitet, ist man darauf angewiesen die Umstände der Krise realistisch einzuschätzen. Weil man sonst nicht angemessen helfen kann. Aber man ist auch darauf angewiesen, den Menschen Entwicklung zuzutrauen und das Gute und Schöne zu stärken, das wachsen soll.

**Eine Gratwanderung.**

Ja, das ist es wirklich. Man muss die Krise und die Entwicklungsmöglichkeiten gleichzeitig im Bewusstsein halten. Aber die meiste Lebensenergie sollte dorthin fließen, wo etwas Gutes wachsen kann, weil sie dort am meisten gebraucht wird. Wenn zu viel Lebensenergie in die Betrachtung der Krise führt, bleibt nichts mehr übrig, um zu helfen. Dasselbe gilt auch für globale Krisen. Ich verstehe meine Lebenszeit als Begleitung eines Planeten im Krisenmodus. Und da die Regenerationszeiten von Planeten nicht in Jahren, sondern in Jahrtausenden gemessen werden, werden wir den Stab derjenigen, die sich um den Planeten oder die Gesellschaft sorgen, einige Generationen weitergeben. So wie er auch schon an uns weitergegeben wurde. Ich empfinde das nicht als etwas Negatives, sondern als eine Lebensaufgabe.



**Apropos Generationen: Große Ideen, so sagen Sie, würden oft Jahrzehnte im Verborgenen gären, bevor ihre Zeit gekommen ist – was oft der Fall ist, wenn alles rundum ins Wanken gerät, Stichwort Krisenzeit. Wieso ist das so und können Sie uns ein Beispiel einer solchen Idee nennen, die jetzt gerade an die Oberfläche gespült wird?**

Was mir spontan in den Sinn kommt, ist die Idee des Kreislaufdesigns. Der Chemiker Michael Braungart und der Architekt und Designer William McDonough entwickelten in den 1990er Jahren die Idee der Kreislaufwirtschaft als Designprinzip. Sie nannten es „cradle to cradle“ (Anm. d. Red.: sinngemäß „vom Ursprung zum Ursprung“). Dabei sollte jedes Produkt so erschaffen werden, dass es nach Ablauf seiner Nutzungsdauer wieder komplett in den Rohstoffkreislauf der Erde zurückgeführt wird. Das war wirklich genial. Schon 1994 wurde in Deutschland dann das Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft verabschiedet. Darin steht schwarz auf weiß: „Abfälle sind in erster Linie zu vermeiden.“ Ein richtig kluger Schachzug der damaligen Regierung, um allen zukünftigen Generationen die gleichen Chancen zu geben. Aber leider haben wir dann Anfang der 2000er Jahre noch die „coffee to go“-Idee aus Amerika importiert und dadurch so viel Müll produziert wie nie zuvor. Dennoch ist inzwischen die Idee einer modernen Kreislaufwirtschaft doch schon bei etwas mehr Leuten angekommen.

„DIE MEISTE LEBENSENERGIE SOLLTE DORTHIN FLIEßEN, WO ETWAS GUTES WACHSEN KANN, WEIL SIE DORT AM MEISTEN GEBRAUCHT WIRD. WENN ZU VIEL LEBENSENERGIE IN DIE BETRACHTUNG DER KRISE FÜHRT, BLEIBT NICHTS MEHR ÜBRIG, UM ZU HELFEN.

DASSELBE GILT AUCH FÜR GLOBALE KRISEN.“

**Das sind dann schon etwa 30 Jahre Zeitverzögerung von der Idee bis zur Umsetzung. Warum dauert das so lange? Längst ist doch offensichtlich, dass sich das alles nicht mehr ausgeht.**

Zeitgleich versuchen wir eben immer noch, mit dem Konsum von Wegwerfprodukten die Wirtschaft anzukurbeln. Vielleicht brauchen wir den Druck von Rohstoffmangel und Klimakrise, um zu begreifen, dass uns dieser Planet nicht gehört. Langfristig kann ja niemand wissen, was aus der jetzigen Katastrophe wachsen wird. Vielleicht hilft sie uns auf lange Sicht auch dabei, das Spannungsverhältnis von individuellen Bedürfnissen und kollektiver Verantwortung besser zu verstehen. Das ist übrigens eine der Ideen, die ganz aktuell öffentlich sichtbar werden – obwohl sie natürlich auch schon lange existiert. Mein Kollege Ulrich Schnabel hat ein Buch dazu geschrieben, das jetzt im September erscheint. Es hat den Titel: „Zusammen: Wie wir mit Gemeinsinn globale Krisen bewältigen.“ Darin beschreibt er den Gemeinsinn als Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts.

| 25

**Ist das auch etwas, worin wir unsere Kinder bestärken sollten? Oder anders gefragt: Können wir uns in dieser Hinsicht von den Kindern und Jugendlichen gar etwas abschauen?**

Beides. Viele Kinder und Jugendliche haben einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit und auch für den Wert von Gemeinschaft. Auch die Liebe zu den Tieren und das tiefe Wissen, dass sich alle Lebewesen ähnlich sind, gehört zu ihren ganz großen Stärken. Daran erinnern sie uns permanent.

**Mir gefällt Ihr Gedanke, Pubertät als Kreativlabor zu betrachten – und als wichtigen Prozess, das Neue in die Welt zu bringen, die Welt lebendig zu halten. Angesichts der Negativseite von Social Media und Handykonsum: Inwieweit sind wir als Erwachsene aber auch angefragt, dagegen zu halten, Korrektiv zu sein? Oder zeigt die Frage allein schon, dass man in konservativen Denkmustern gefangen ist?**

Ich glaube nicht, dass Social Media, Mobiltelefone oder Digitalisierung das Problem sind. Problematisch ist lediglich, dass wir uns von diesen Techniken und Plattformen benutzen lassen anstatt sie aktiv zu nutzen. Nur deshalb haben sie Suchtcharakter. Während wir glauben, die Nutzer:innen zu sein, sind wir in Wirklichkeit das Produkt, mit dem dort gehandelt wird. Während wir glauben, ein Handy zu kaufen, sind unsere Daten die Ware. Das funktioniert nur, solange die Benutzeroberfläche süchtig macht. Aber dieses Problem haben wir selbst geschaffen und nicht die Kinder. Weil sich kaum jemand die Mühe macht, hinter die Benutzeroberfläche zu schauen und die digitalen Techniken kreativ zu nutzen, sind wir alle damit zufrieden, ein träges Produkt zu sein, mit dem andere Geld verdienen. Was wir unseren Kindern beibringen sollten, ist daher genau das, was wir selbst nicht können. Das ist ein echtes Dilemma. Was wir ihnen wirklich mitgeben können, ist die Liebe zur Natur. Wenn sie die haben, werden sie ihren Weg finden.

>>

„VIELE KINDER UND JUGENDLICHE HABEN EINEN AUSGEPRÄGTEN SINN FÜR GERECHTIGKEIT UND FÜR DEN WERT VON GEMEINSCHAFT.“

Wenn wir „von der Welt, in der wir aufgewachsen sind, Abschied nehmen müssen“ – ich zitiere wieder aus Ihrem Buch –, wenn die Antworten von früher nicht mehr funktionieren und wir „anders denken lernen“ müssen: Wohin dürfen wir uns verwandeln? Und welche essenziellen Fragen gilt es aktuell zu stellen?

Vielleicht sollten wir uns im Moment auf die konstruktiven Fragen konzentrieren: Für welche drei Kleinigkeiten bin ich heute dankbar? Und was war heute mein Beitrag, um diese Welt ein bisschen besser zu machen? Die Antworten auf diese Fragen bekommen mehr Gewicht, wenn wir sie zwei oder dreimal wöchentlich mit einem anderen Menschen teilen. Nur fünf Minuten am Telefon ganz konzentriert. Am besten mit jemandem, den wir nicht so gut kennen und von dem wir nichts anderes erwarten als seine Antworten auf diese Fragen. Durch diese winzige Übung kommen wir nämlich der Antwort auf die Frage näher, was es bedeutet, ein Mensch zu sein. 🙌

26 |

Wir sind dankbar, dass Sie sich Zeit für unsere Fragen genommen haben, Frau Knapp. Dankeschön.

Mehr über Natalie Knapp: <http://anders-denken-lernen.de>

#### Infobox

##### **Pädagogische Fachtagung**

im Bildungshaus Batschuns,

Freitag, 7. Oktober, 14-21 Uhr

##### **WIR – Gemeinsam Zukunft gestalten | Neue Fähigkeiten für eine komplexe Welt**

Wir leben in einer Zeit globaler Veränderungen. Vieles ist im Umbruch und kann die bislang gewohnte Sicherheit nicht mehr bieten. Sichtbar gewordene Spaltung in der Gesellschaft fordert uns auf zu Offenheit und Toleranz, zu Denken im größeren Kontext, zur Entwicklung von neuen Fähigkeiten, um gemeinsam unsere Zukunft zu gestalten.

**Vortragende:** Dr. Matthias Strolz, Wien, Dipl. Ing. in Sylvia Kéré Wellensiek, Riegsee, Dr. in Natalie Knapp, Berlin, Dr. in Gudrun Quenzel, Feldkirch; zudem Projektpräsentationen von Vorarlberger Schüler:innen und Lehrer:innen

**Kosten:** EUR 115,- inkl. Verpflegung und Unterlagen

**Infos und Anmeldung:** [bildungshaus@bhba.at](mailto:bildungshaus@bhba.at),

T 055 22 / 44 2 90-0



## REPARATURCAFÉS

### CARLA REPARATURCAFÉ ELEKTRO IN ALTACH

Möslestraße 15, 6844 Altach (carla Einkaufspark Altach)

Jeden 1. Freitag im Monat von 13 bis 16.30 Uhr

[carla@caritas.at](mailto:carla@caritas.at), T 05522 200 1520

### REPAIR CAFÉ BLUDENZ

Klarenbrunnstraße 46, 6700 Bludenz (carla store)

Jeden letzten Freitag im Monat von 13 bis 16.30 Uhr

[christine.erath@caritas.at](mailto:christine.erath@caritas.at), T 05552 200 26 00

### REPARATURCAFÉ DORNBIRN

Bahnhofstraße 9, 6850 Dornbirn

Jeden 3. Mittwoch im Monat von 17.30 bis 20.30 Uhr

[hallo@reparaturcafedornbirn.at](mailto:hallo@reparaturcafedornbirn.at)

### REPARATURCAFÉ BREGENZ

Vorklostergasse 51, 6900 Bregenz (Integra-Fahrradwerkstatt)

Jeden 1. Samstag im Monat von 9 bis 12 Uhr,

T 0650 264 74 46, Roswitha Steger

### REPARATUR CAFÉ FELDKIRCH

Hirschgraben 8, 6800 Feldkirch (Polytechnische Schule)

Jeden 1. Samstag im Monat von 9 bis 12 Uhr

[info@reparaturcafe-feldkirch.at](mailto:info@reparaturcafe-feldkirch.at), T 0699 192 870 66

### REPARATURCAFÉ GÖFIS

Büttels 6, 6811 Göfis

Jeden 3. Samstag im Monat von 9 bis 12 Uhr

[reparaturcafe-goefis@aon.at](mailto:reparaturcafe-goefis@aon.at)

### REPARATURCAFÉ KLOSTERTAL

Arlbergstraße 100, 6751 Innerbraz (Gemeindebauhof)

Jeden 2. Samstag im Monat von 14 bis 16 Uhr

[info@klostertal-arlberg.at](mailto:info@klostertal-arlberg.at), T 0664 843 71 33

### REPARATURCAFÉ LAUTERACH

Alte Säge, Räumlichkeiten der Lebenshilfe, Hofsteigstraße 4, 6923 Lauterach

Jeden 2. Samstag im Monat von 9 bis 12 Uhr

[repcafe.lauterach@hotmail.com](mailto:repcafe.lauterach@hotmail.com)

### REPAIR CAFÉ NENZING

Gaisstraße 5, 6710 Nenzing

Geöffnet am

17. September von 14 bis 17 Uhr

[ak-bewds@pfarre-nenzing.at](mailto:ak-bewds@pfarre-nenzing.at)

### REPAIRCAFÉ RANKWEIL

Köhlerstraße 14, 6830 Rankweil (Werkstätte der Lebenshilfe)

Jeden 1. Freitag im Monat von 14 bis 16.30 Uhr

### REPAIR CAFÉ RHEINDELTA

Dr-Schneider-Straße 40, 6973 Höchst

Jede gerade Kalenderwoche am Freitag von 14 bis 16 Uhr

[repaircafe.rheindelta@gmx.at](mailto:repaircafe.rheindelta@gmx.at)

### REPAIR CAFÉ THÜRINGEN

Werkstraße 32, 6712 Thüringen

Jeden 1. Samstag im Monat von 8.30 bis 12 Uhr